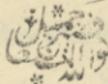


2. VI. 1918.



Hochwürdiger Herr Hofrat!



Verzeihen Sie gütigst, hochwürdiger Herr Hofrat, daß ich erst jetzt dazu komme, Ihnen für Ihren wertvollen und interessanten Aufsatz wie überlangsam dafür, daß Sie meiner so liebenswürdig gedenken, herzlichst zu danken.

Ich bemühte die Gelegenheit, um Ihnen nach langer Zeit wieder einmal über mich aufgeklärter zu erscheinen. Vor allem, daß ich in meiner Tochter mich really glücklich fühlte und in meiner Frau eine Lebensgefährtin gefunden habe, die neben ihren sonstigen Vorzügen auch für meine wissenschaftlichen Studien Sinn und Verständnis hat und alles tut, um mich in meinen Arbeiten zu unterstützen.

Zu meinen äußeren Lebensumständen hat sich abgesehen von jenen Veränderungen, die der Krieg mit sich bringt und den andern, die den Krieg uns allen aufgelegt hat, nichts wesentlich geändert. In Berlin, wo die Stimmung für mich vor Jahrfeiert - seitdem habe ich keine

bestimmten Nachhilfe - recht günstig war, auch H. Löben stand zuletzt auf meiner Seite, hat man sich endgültig entzweit, die ganze Angelegenheit bis nach Kriegsende zu verlagern. - Im Vorjahr hat auch das Kuratorium des Wiener Rabbinerseminars den Beschluss gefasst, mir einen Teil der Müller'schen Fächer zu übertragen - Da trat im letzten Augenblick Rektor Schwarz auf und protestierte gegen, daß ein Mann, der Yamalay schreibe, angestellt werde, worauf das Kuratorium die Sache fallen ließ. - Nun ist an der Universität hier Prof. Bittner gestorben, und es wäre wohl richtig, daß ich, da ich keinen Heller Gehalt besitze, doch in irgend einer Weise gefordert werde. Statt dessen wird von den Professoren Rudolf Geyer, H. Junker (Ägyptologie) eine niedrige antisemitische Agitation gegen mich entfaltet, die sich nicht scheut, auch Verleumdungen über mich, und meine wissenschaftlichen Leistungen und meinen Charakter zu verbreiten, gegen die ich wehrlos bin, weil

ich von dieser ihrer Täglichkeit in Professorensitzungen etc., nichts wissen darf, wenn ich auch durch Interaktion eines mit offenkundig geistiger Superiorität vom Amt. R. Geyer, der jetzt ausschließlich mit antisemitischer Politik statt mit der Wissenschaft sich befäßt, hat mir bald nach Bittners Tod eine Mitteilung geschickt „daß er aus ~~staatsbürgerslichen~~ Gründen nicht in der Lage sei, unter irgendinem Vorwand an einer weiteren Vernehmung des nichtdeutschen (d. i. jüdischen) Bestandes der U. Universität die Hand zu legen.“ Es ist das nur ein Punkt in einer stetigen Hetzartität gegen mich, an der auch Drs. Grobmann, angeführt und Morsil sind beteiligt, der hinlänglich der größten Einfluss hat. - Falschöll wird ich diesmal sicher übergangen werden, während der weit jüngere Dr. Grobmann, da auch sonst jederzeit gefordert wird, die besten Auszüllen hat, weiter kommen, obgleich gerade mein Spezialfach sonst nicht solches ist, ist die meiste Hörer habe auf fast alle jüngeren Doktoranden unter meiner Anleitung und auf meine Anregung ihre Arbeiten gemacht haben. Den Juden ist man nicht Jude genug, den Christen ist man's zuviel. - Wenn mir, hochverehrter Herr Hofrat unter den Wiener Professoren viell. einen auswertenden

liebstlichen Freund besitzen und diesem in vorzüglicher Weise
gegenwärtig scheinen könnten, wäre es möglich, daß dies
irgendwie von Nutzen sein kann. Darf ich Sie darum
oder andernfalls um Ihren w. Rat bitten?

Wissenschaftlich habe ich mich im letzten Jahre langjährlich
mit Hist. beschäftigt, der mir schon längst keine Ruhe gegeben
hat. Nun habe ich ein umfangreiches Buch darüber fertig,
woin ich weit über das bisher Erforschte hinausgekommen zu sein glaub
und nun fehlt mir natürlich die Möglichkeit der Publikation und
weil ich schon in der KdS hinnuten bin, wage ich es, Sie auch
noch danach zu fragen, ob Sie, hochachtete Herr Hofrat, mir für die
Veröffentlichung oder für eine Subvention, die mir jene erfordert,
einen Rat geben könnten. Verzeihen Sie bitte meine Kühnheit,
die allensche mit Ihrer Güte und Ihrem freundlichen Abhören
rechnet.

Zudem ich für die Lichnerwürige Einsendung nochmals herzlich
Danke, bin ich mit den ergebensten Empfehlungen
von mls. Frau a. mir

The Lieberaus lochserkender

H. Toreyner

VIII - Florianig. 51.